

fung einer Orgel gab die Ehefrau des Zimmermeisters Johann Christoph Zimmermann daselbst, welcher eine kleine Erbschaft von 15 Mfl. zugefallen war; diese verehrte sie mit Genehmigung ihres Ehemannes zu genanntem Zwecke. Das noch Fehlende wurde von den übrigen Einwohnern daselbst gegeben, auch von Auswärtigen noch manches Scherflein dazu beigetragen.

Im Jahre 1833 erhielt die Kirche wieder eine Reparatur, indem das Dach des Thurms neu mit Schiefer gedeckt, mit einem neuen vergoldeten Knopf und Fahne versehen und das Innere derselben freundlich hergestellt wurde. In dem alten Knopfe wurden keine Nachrichten gefunden, in dem neuen aber nach gewöhnlicher Sitte die Namen des gegenwärtig lebenden Kirchenpatrons und Gerichtsherrn, Gustav Heinrich Leers, so wie des jetzigen Pfarrers, Schulmeisters und der Einwohner von Weißig aufbewahrt.

Zeulsdorf liegt von jenem südöstlich 20 Minuten entfernt in einer Vertiefung. Hier ist ein Rittergut, welches nicht bloß die Patrimonialgerichtsbarkeit über Zeulsdorf mit Weißig, sondern auch über Ober-Röppisch und das Patronatsrecht über Dürrenebersdorf hat. Außer dem Rittergute und der Schäferei sind daselbst 14 Feuerstätte mit 82 Seelen. Von den frühern Besitzern des Rittergutes sind wenige Nachrichten vorhanden. Der erste ist, so viel man weiß, U \ddot{z} vom Ende, lebte zur Zeit der Reformation. Von diesem heißt es in den Visitationsacten vom 5. September 1533: „Mann hat auch dieß tags mit U \ddot{z} vom Ende allerley red gehabt, vnd ist guth Evangelisch befunden worden.“

Zu Anfang des 17. Jahrhunderts scheint Lehnherr und Kirchenpatron gewesen zu sein: Fuchs. Denn derselbe hat ein Töchterchen in die Kirche zu Dürrenebersdorf hinterm Altare beisehen, und einen in der Mauer befestigten Leichenstein anbringen lassen, welcher deren Namen, Alter, Tag und Jahr des Todes 1610 angiebt. Darauf ist der Besitz dieses Gutes auf die Familie Limmer übergegangen, wovon der erste Dr. Christian Limmer von 1680—85 Kanzler in Gera war; dann folgte wahrscheinlich sein Sohn, Johann Christoph Limmer, welcher den 23. November 1724 in Gera starb, und in der Kirche zu Sct. Salvator in das dasige Erbbegräbniß beigesetzt worden ist. Hierauf ging dieses Gut durch Erbfolge auf die Familie Cramer über. Der erste davon war Dr. Wilhelm Zacharias Cramer und darauf sein Sohn, Johann Wilhelm Cramer, gräfl. Ebersdorfscher Cammercommissär, welcher den 30. October

1797 im 71. Jahre starb, und den 2. November in das Erbbegräbniß der Kirche zu Dürrenebersdorf beigesetzt worden ist. Auf ihn folgte sein Vetter, Johann Wilhelm Bartsch, Cammercommissionsrath. Dieser aber, weil seine Ehe kinderlos war, verkaufte es im Jahre 1815 an den Porcellainfabrikbesitzer Untermause, Tobias Albert. Nach dessen Tode ging es auf dessen hinterlassene jüngste Tochter, Friederike, verheiratete Leers, die jetzige Besitzerin, über.

Dieses Rittergut hat eine eigenthümliche Capelle, in welcher alle Sonntage und an den drei hohen Festen den zweiten Feiertag früh um 8 Uhr Gottesdienst gehalten wird. Sie befindet sich im Erdgeschoß des Herrenhauses, und außerhalb desselben ist erst im Jahre 1765 eine Glocke angebracht worden, deren Aufschrift folgender Maßen lautet:

Sub auspiciis Opt. max. DEL. ex liberalitate Dom. Consil. Commis. Koegleri. Patrono Joh. Guil. Cramero Cammer Commiss. Pastore Samuel Kühnio me fieri jussit Gerae 1765 H. F. Warckherr.

Diese Capelle ist nur so groß als ein mittelmäßiges Zimmer, es befindet sich aber darin ein Positiv, ein an der Mauer angebrachter kleiner Altar mit einem Crucifix und zinnernen Leuchtern. Auch ein Altargemälde in Del, die Einsetzung des heil. Abendmahls, ist daselbst befindlich, an welchem besonders einige Köpfe von Kennern als sehr schön beurtheilt werden. Außer diesem befindet sich noch ein Delgemälde daselbst, die Grablegung Jesu, welches weniger Werth haben soll. Beide Gemälde wurden im Jahre 1708 von dem damaligen Collator, Johann Christoph Limmer, daselbst aufgehängt. So sind auch noch daselbst 18 Stück große Kupferstiche mit vergoldeten Leisten, die Brustbilder Jesu, Maria, der 12 Apostel und 4 Evangelisten darstellend, welche ebenfalls im Jahre 1708 von dem damaligen Churfürstl. Sächs. Rath und Amtmann zu Zeig, Johann Rosenfeld, in die dasige Capelle verehret worden sind.

Die Gemeinde zu Zeulsdorf nimmt daselbst Theil an dem Gottesdienste, ist aber in Ansehung der Taufen, Trauungen und Communionen an die Kirche zu Dürrenebersdorf gewiesen. Doch wird auch bisweilen eine oder die andere genannte Handlung, mit Genehmigung des Besitzers und Pfarrers, daselbst verrichtet. Die auf dem Rittergute Wohnenden genießen jetzt immer daselbst das heil. Abendmahl. Die Verstorbenen werden nach Dürrenebersdorf beerdigt.

C. Fr. Niedel, Pfarrer.

Die Parochie Frankenthal,

auf dem linken Elsterufer gelegen und unter die Ephorie Gera gehörig, besteht aus dem Kirchorte gleiches Namens mit den eingepfarrten Ortschaften Böppeln, Ernsee, Scheubengrobsdorf und Wendischbernsdorf und dem, eine kleine Stunde entfernten, Filiale Mühlisdorf, enthält in allen 6 Dörfern 215 Feuerstätte und etwas über 1300 Seelen, und zählt nach einem zehnjährigen Durchschnitt alljährlich 54 Geborne, 38 Gestorbene, 20 Paar Getraute und Aufgebote, 28 Confirmanden und 1400 Communicanten.

Die geistlichen Gebäude der Mutterkirche sind alle in gutem Zustande, seit 14 Jahren entweder völlig neu gebaut, oder doch so hergestellt, daß sie dem Auge des Beschauers einen wohlgefälligen Anblick gewähren, aber auch in ihrer gegenwärtigen Einrichtung der Gemeinde einen Aufwand von fast 7000 Thlr. Kosten.

Ueber die früheste Entstehung der Kirche ist Nichts bekannt; doch stand schon in den Zeiten des Papstthums eine Capelle, die Allen Heiligen geweiht und im Jahre 1517 wahrscheinlich schon zum zweiten Mal erneuert ward, da aus diesem Jahre sich noch eine steinerne Platte vorfindet, die der Erbauer der gegenwärtigen Kirche auf dem Altare der alten, 1728 eingerissenen, Kirche fand und zu gleichem Zwecke wieder in der neuen benutzte, worauf mit fast unleserlichen Schriftzeichen die Worte: Hans Andres Franck 1517 und darunter ein Kelch eingegraben sind *). Weil

diese Kirche im Jahre 1721, wo Heinrich Friedrich Müller das hiesige Pfarramt antrat, den Einsturz drohte, und wegen Mangel an Raum nicht mehr füglich zum Gottesdienste benutzt werden konnte, wurde sie, auf Veranlassung des erwähnten Pfarrers, im Jahre 1728 vom Grund aus niedergedrückt, und noch in demselben Jahre, am 12. April, der Grundstein zu einem zweckmäßig erweiterten Neubaue derselben gelegt, nachdem schon im Jahre 1726 von dem damaligen Landesherrn, Herrn Heinrich XVIII., nicht bloß die Erlaubniß dazu eingegangen, sondern auch eine Collecte im ganzen Lande dafür verwilligt und eingesammelt worden war.

Diese, an sich schon reichlich ausgefallene, Collecte wurde durch eine Menge freiwilliger Beiträge der Parochianen, durch Schenkungen der verschiedenen Handwerkszünfte in Gera, durch die Freigebigkeit der Frau Pastor Müller *), und durch andere Unterstützungen des In- und Auslandes so ansehnlich vermehrt, daß Pastor Müller nicht bloß über 900 Rthl. zum Aufbaue der Kirche, sondern auch 620 Rthl. im Jahre 1736 zum Baue eines neuen Thurmes, und 300 Rthl. im Jahre 1749 zur Anschaffung einer neuen Orgel

hier begangene Reformationsjubiläum aufgelegt und die nähere Bemerkung über Zweck und Ursprung derselben vergessen worden sein?

*) Sie vermachte 53 Rthl. zum Auf- und Ausbaue der Kirche, und die Gemeinde ehrte sie durch ein einfaches Denkmal, das ihre Ruhestätte heute noch auf dem Frankenthaler Gottesacker bezeichnet.

*) Oder sollte diese Platte erst später als ein Zeichen der Erinnerung an das im Jahre 1617, oder 1717, vielleicht auch